

WILHELMSHAVENER ZEITUNG

Neuer Rahmen macht ein altes Bild sehenswert

MUSIK Pianist Iwan König und Musikwissenschaftlerin Susanne Rode-Breymann erklärten die Faszination der Matthäus-Passion

Der Musikalische Sommer in Ostfriesland machte auf der Burg Knipphausen Station. Im Ahnensaal erklang Musik von Johann Sebastian Bach.

VON BIRGIT BRODISCH

WILHELMSHAVEN – Kann es gelingen, die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach in ihrer Faszination innerhalb einer Vorlesung zu beschreiben, indem als Klangbeispiel Auszüge aus den Bachschen Goldberg-Variationen am Flügel gespielt werden? Dieser Frage stellten sich Festivalleiter und Pianist Iwan König und die promovierte Musikwissenschaftlerin und Präsidentin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, Susanne Rode-Breymann in ihrem Vortrag „Wort & Musik: Warum rührt uns die Matthäus-Passion?“ im Rahmen des Musikalischen Sommers in Ostfriesland im historischen Ahnensaal der Burg Knipphausen.

Das Publikum, das den Saal zur Hälfte füllte, beantwortete die Frage mit einem Ja. Kenner der Goldberg-Variationen wie auch der Matthäus-Passion wurden in die Gemeinsamkeiten der beiden Mammut-Werke hineingeführt und zum aktiven Hören aufgefordert in einem Raum, der von Bach gefüllt war.

Eingangs spielte Iwan König klar strukturiert die Variationen 1-4 der Aria BWV 988



Iwan König, der Leiter des Festivals, brachte am Piano Bachs Musik zum Klingen; Susanne Rode-Breymann gewährte in ihrem Vortrag Einblick in das Schaffen des Leipziger Thomaskantors.

WZ-FOTO: LÜBBE

und zwischen den Lesungen auszugsweise die Variationen 9, 10, 13, 15, 18, 20, 25, 28 und final bewegend und eindrucksvoll die Nr. 30, in der sich alles Schaffen Bachs vereint und sich viele Harmonien sowie der Klage- und Trostgedanke der Matthäus-Passion wiederfinden.

Susanne Rode-Breymann gewährte Einblick in das mo-

numentale Werkschaffen Bachs zu Zeiten als Kantor der Thomaskirche in Leipzig um 1727. 15 Jahre hat Bach an der Matthäus-Passion gearbeitet. Hat er das über dreistündige Werk eigentlich jemals in voller Länge aufgeführt und gehört?

Seine kompositorischen – nicht immer anerkannten – Fähigkeiten waren seinerzeit

der anderer Zeitgenossen weit voraus. In 68 Chorsätzen, Rezitativen und Arien beschreibt Bach das Passionsgeschehen mit allen musikalisch zur Verfügung stehenden Mitteln. Er schildert das Leiden Jesu, lässt innehalten und führt den Zuhörer zu aktiv bewegender Trauer. Rode-Breymann kann nur kleine Einblicke geben und personifiziert unter ande-

rem die Solo-Arien. Während der Sopran die guten Taten Jesu aufzählt und der Alt die Klagearbeit übernimmt und den Menschen zur Andacht und Traurigkeit bewegt, stehen Verrat, Wut und Verzweiflung in den Bassarien für Judas aber auch für das Symbol des wahren Glaubens in innerer Umkehr; die Tenorarien lassen Jesus sprechen.

Trotz aller Größe, Heiligkeit und Eindringlichkeit – die Matthäus-Passion war fast 100 Jahre in der Versenkung verschwunden, bevor der junge Felix Mendelssohn-Bartholdy als Vertreter der neuen Komponisten-Generation des 19. Jahrhunderts das größte und heiligste Werk des „alten Bach“ mit 166 Sängern, Prunk und vor reichlich Prominenz erfolgreich wiederaufführte. Der Wendepunkt in der musikalischen Kultur war eingeleitet – ein Ludwig van Beethoven war damals noch zu modern.

Die Matthäus-Passion rührt, weil sie bis heute die Gewissheit unserer kulturellen Tradition in sich trägt und die nationale Größe der jeweiligen Zeit beschreibt. Die Aufwertung Bachs ergibt sich aus dem aufsteigend hohen Kunstanspruch, wobei die kulturellen Akteure über Vergessen oder Erhaltung eines Werkes entscheiden. Rode-Breymann hält also ein überzeitliches Plädoyer für ein berührendes musikalisches Werk: „Alten Bildern muss man neue Rahmen geben, damit man sie heute noch sieht“.

Dies überträgt sie als Gleichnis auf die Musik und schreibt ihr eine neue Bedeutung für die Komponisten und Menschen dieser Zeit zu. Die Zuhörer, die die Professorin als „verständiges Publikum“ lobte, zollten sowohl ihrer musikwissenschaftlichen Vorlesung als auch Iwan Königs musikalischen Auszügen anerkennenden Applaus.